

A crystal ball on a pedestal, reflecting a sunset over the ocean. The crystal ball is the central focus, showing a distorted reflection of the sky and sea. The background is a soft-focus image of a sunset over the ocean, with a bright sun low on the horizon and a sky filled with light, wispy clouds. The overall mood is contemplative and futuristic.

# **Zwei Welten: 2010 vs. 2004**

**DEZA: Herausforderungen 2010  
von Richard Gerster**

# Übersicht

Felder künftiger Herausforderungen:

- Kohärenz
- Selektivität
- Harmonisierung
- Implementierung
- "Accountability"

# Kohärenz 1/2010

- Der WTO-Dienst des seco hat eine MDG-Bilanz seiner Tätigkeit vorgelegt. Sie wird im Parlament mit den MDG-Assessments anderer Bundesämter diskutiert.
- Wir erinnern uns: Noch 2004 klärten nur DEZA und E&T/seco ihr Verhältnis zu den MDGs – als ob die Erreichbarkeit der MDGs von der IZA/HH bestimmt würde.

# Kohärenz 2/2010

- In IMF & Weltbank teilt die Schweiz alternierend ihren Sitz mit Norwegen und weiteren Mitgliedern der Stimmrechtsgruppe. Sie hatte Hand geboten zu einer angemesseneren Vertretung der Entwicklungsländer.
- Wir erinnern uns: Noch 2004 hatte die Schweiz dasselbe Stimmengewicht in den BWI wie die 400 Mio. Einwohner von Ägypten, Bangladesch und Indonesien zusammen. Damals kämpfte die Schweiz für den Status Quo, Entwicklungspolitik hin oder her.

# Kohärenz 3/2010

- Die Schweiz schliesst mit IZA-Schwerpunktländern (z.B. Mali, Bangladesh) langfristige, symmetrische, umfassende Partnerschaftsabkommen. Sie öffnen u.a. ein Fenster für temporäre Arbeitsmigration.
- Wir erinnern uns: Noch 2004 hatte die Schweiz einen ständigen Abwehrkampf gegen Immigranten geführt. Eine öffentliche Diskussion über Brain Gain & Brain Drain führte zu einer Öffnung wenigstens gegenüber den IZA-Schwerpunktländern, zusätzlich zur EU.

# Kohärenz 4/2010

- Internationale Abgaben dienen der Finanzierung Globaler Gemeinschafts-Güter (GGG), so wie Regierungen auf nationaler Ebene Steuern erheben zur Bereitstellung öffentlicher Güter. Die Schweiz & Gleichgesinnte haben dafür international gekämpft.
- Wir erinnern uns: Noch 2004 nahm die Schweiz bei der Suche nach neuen internationalen Finanzierungsquellen (Tobin-Tax, Bit-Abgabe, SZR, etc.) eine negative Haltung ein. Bei der DEZA waren GGGs nur ein Randthema gewesen.

# Kohärenz 5/2010

- Die Entwicklungszusammenarbeit übersteigt 0,4% GNP. Strategische aussenpolitische Partnerschaften, das erneuerte EZA-Engagement von EU & USA, und der wachsende Legitimationsdruck hatten zu einer Neubeurteilung beigetragen.
- Wir erinnern uns: Trotz 13 Jahren Versprechungen und statistischer Schönheitsoperationen betrug die EZA 2004 nur 0,37% des GNP. Die EZA profitierte von einer humanitären Nische, bezahlte dafür mit aussenpolitischer Irrelevanz und Stagnation.

# Selektivität 1/2010

- Im Rahmen der IZA legt der Gesamtbundesrat die Zahl der DEZA/seco Schwerpunktländer auf maximal 10 fest. So sichern sich kleine Geber wie die Schweiz Stimme und strategischen Einfluss.
- Wir erinnern uns: 2004 gewann die Kritik an hohen Transaktionskosten und der IZA-Fragmentierung an Breite. Konsenskultur, interne Länder-Lobbies und Differenzen zum seco verzögerten die Konzentration, konnten sie aber nicht aufhalten.

# Selektivität 2/2010

- Die Auswahl der EZA-Schwerpunktländer entspricht den Kriterien der Strategie 2010: Bedürfnislage, Potenzial, komparative DEZA-Vorteile, politische Interessen der Schweiz.
- Wir erinnern uns: Noch bis 2004 wurden diese Kriterien überrollt von der Tagespolitik (z.B. Palästina, Südafrika), oder von der Notwendigkeit, die HH in die EZA zu überführen (Sri Lanka).

# Selektivität 3/2010

- Von den thematischen Schwerpunkten werden drei (Governance, Sozialentwicklung, variables Thema) intern abgedeckt; alle übrigen werden flexibel extern eingekauft oder von Allianzpartnern (z.B. seco, Norwegen, Bangladesh) bezogen.
- Wir erinnern uns: Die Dynamik der internationalen Debatten und die Forderungen vom Feld hatten zu einer Anspruchsinflation und unlösbaren Kapazitätsengpässen der Fachdienste geführt.

# Selektivität 4/2010

- Das multilaterale Engagement der Schweiz erreicht 50% der EZA. Auch multilateral setzt die Schweiz klare Schwerpunkte, um an Effektivität und Effizienz zu gewinnen.
- Wir erinnern uns: 2004 war die Aufteilung in der EZA 2/3 bilateral, 1/3 multilateral, in der HH umgekehrt. Die DEZA hatte zwar eine multilaterale Strategie, aber keine konkretisierenden institutionellen Papers.

# Selektivität 5/2010

- Die Humanitäre Hilfe hat den Präventionsgedanken als Querschnittsanliegen in allen DEZA-Abteilungen verankert. In der internationalen Zusammenarbeit hat sich die Schweiz entsprechend positioniert und profiliert.
- Wir erinnern uns: Noch 2004 hat die HH Prävention und Bereitschaft als ungenutzte Chance bzw. als Herausforderung mit Nachholbedarf für die DEZA charakterisiert.

# Harmonisierung 1/2010

- Die "Best Practices" des Development Assistance Committee (DAC) der OECD zur Harmonisierung sind in DEZA und seco umgesetzt (z.B. delegierte IZA, gemeinsame Missionen, koordiniertes Reporting).
- Wir erinnern uns: 2002/03 hatte die Schweiz eine führende Rolle in der DAC-Debatte zur Harmonisierung. Doch die Umsetzung im eigenen Haus war auch 2004 noch pendent.

# Harmonisierung 2/2010

- Die Programm-orientierte IZA (SWAPs, GBS) hat Gewicht, in enger Kooperation mit seco. Lokale Ebenen, Parlamente und NGOs werden in Reviews einbezogen. Konzentration & Dialog stärken EZA-Wirksamkeit.
- Wir erinnern uns: 2004 fristeten SWAPs und GBS ein Mauerblümchendasein. Hohe Transaktionskosten der Projekthilfe wurden ignoriert oder abgewälzt. NGOs & Medien waren skeptisch zu Programm-Instrumenten.

# Harmonisierung 3/2010

- Der Programm-orientierte Politikdialog auf Länder-ebene umfasst als festen Bestandteil ein „Programme Aid Partners' Performance Assessment (PAPPA)“. So wird Druck auf Harmonisierung basierend auf lokalen Standards und Koordination aufgebaut.
- Wir erinnern uns: 2004 wurde im MoU der Budget-Hilfe in Mozambique erstmals ein PAPPA-Report verankert. Diese Idee eines symmetrischen Leistungsausweises von Gebern und Entwicklungs-Partnern setzte sich durch.

# Harmonisierung 4/2010

- DEZA/seco haben gemeinsam in der Schweiz die Zusammenarbeit gebündelt & Synergien freigesetzt. Interdepartementale Dienste "Bretton Woods" (inkl. EFV & SNB) und "Welthandel" stärken Effizienz und Effektivität.
- Wir erinnern uns: 2004 diskutierten DEZA, seco, EFV und SNB parallel die Rolle des IMF in armen Ländern (LICs). Mit Handel & Entwicklung befassten sich parallel die DEZA, E&T/seco, die seco Task Force Handel & Entwicklung, der seco WTO-Dienst.

# Harmonisierung 5/2010

- Team ist Trumpf: Die Mitglieder der DEZA-Direktion definieren sich in erster Linie als Teil der CH-IZA; Partikularinteressen der einzelnen Bereiche sind der Gesamtsicht klar untergeordnet.
- Wir erinnern uns: 2004 frass die bereichsinterne Konsens-Kultur einen Grossteil der Arbeitszeit der Leitenden; für übergreifende Diskussionen blieb weder ausreichend Zeit noch Energie und zu wenig Spielraum für Reform-Entscheidungen.

# Implementierung 1/2010

- Die Zahl der DEZA-Strategien ist auf maximal 12 festgelegt. Sie sind verbindlich für alle, ihre Umsetzung wird systematisch kontrolliert, Mängel werden nachgebessert, das Personal wird belohnt.
- Wir erinnern uns: 2004 gab es 229 gültige Programmdokumente. Die Umsetzung überforderte das Personal. C-GAP Evaluation: Die Mikrofinanz-Strategie katapultierte die DEZA an die globale Spitze, die mangelnde Umsetzung in hintere Ränge.

# Implementierung 2/2010

- Ein Drittel der Arbeitskapazität der F-Sparte wird für neue Themen eingesetzt. Innerhalb von zwei Jahren geht die Verantwortung spätestens intern/extern an andere über oder das Thema wird aufgegeben.
- Wir erinnern uns: Über die multilaterale Diskussion kamen immer neue berechnete Themen, aber auch Modeerscheinungen und neue Etiketten auf die DEZA zu. Die Überforderung erzeugte Abwehr, die „Verdauung“ dauerte jeweils Jahre.

# Implementierung 3/2010

- Die Kobüs sind durchwegs umfassende DEZA/seco-Vertretungen und federführend in bilateralen wie multilateralen Aktivitäten im betreffenden Partnerland.
- Wir erinnern uns: 2004 gab es noch Ausnahmen zur Regel eines gemeinsamen DEZA/seco Auftritts. Für Operationelles war die multilaterale Dimension noch wenig dezentral organisiert.

# Implementierung 4/2010

- DEZA/seco haben strategische Partnerschaften mit unabhängigen Research- & Policy-Institutionen in Afrika, Asien und Lateinamerika aufgebaut. Ein Pool von regionalen Konsulenten steht zur Verfügung, denen auch die CH-Arbeitsweise vertraut ist.
- Wir erinnern uns: 2004 dominierte eine faktische Lieferbindung an die Konsumenten-Kaste der Schweiz. Das war nicht nur teuer, sondern verstellte den Blick auf Capacity Building in der Region sowie Süd-Süd-Kooperationen.

# Implementierung 5/2010

- DEZA/seco haben klare „Benchmarks“ zur Identität der „Swiss-IZA“ (Staat, NGOs) in Kraft. Die Kobüs begründen Abweichungen (z.B. PRSP, GBS/SWAPs, DAC-Harmonisierung) im betreffenden Partnerland. Die Transaktionskosten sind unter 20 Prozent.
- Wir erinnern uns: 2004 machten DEZA/seco ein Mgt. Statement zur Relevanz der PRSP. Ebenso wurden weitere international anerkannte Richtlinien übernommen und umgesetzt. Die Transaktionskosten konnten so gesenkt werden.

# „Accountability“ 1/2010

- Die EZA ist in Parlament und Öffentlichkeit der Schweiz gut verankert. Dazu hat ein systematisches MDG-Exposure-Programm für die künftige Elite in Medien, Politik und Wirtschaft beigetragen, das 2005 mit einem Zeithorizont von 2015 begann.
- Wir erinnern uns: Bis 2004 wurde die EZA mehrfach Opfer von diversen Sparrunden. Der Konsens der Vernunft bröckelte. Eine DEZA/seco gestützte MDG-Initiative, breit mit Peers aus Medien, Politik, Wirtschaft, und NGOs brachte die Wende.

# „Accountability“ 2/2010

- „Global Education“ ist in den Bildungssystemen aller Kantone fest verankert und spiegelt die globalisierte Wirklichkeit. Das machte ein Quantensprung der DEZA-Investitionen in Globales Lernen möglich. Ausgewählte Diaspora-Mitglieder machen aktiv mit.
- Wir erinnern uns: Bis 2004 hatte sich die Stiftung Bildung & Entwicklung als gemeinsamer Effort zwar etabliert, doch waren auch die Grenzen der bisherigen Bemühungen sichtbar geworden.

# „Accountability“ 3/2010

- Die neue Form delegierter Kooperation verlangt sowohl Vertrauen als auch politischen Rückhalt. Süd-/Ostpartner von DEZA & seco sind an die Geber gelangt, ihren Parlamenten über die Chancen und Risiken der IZA vertieft Rechenschaft abzulegen.
- Wir erinnern uns: Bis 2004 hatten Geber zuweilen ihre „Accountability“-Hausaufgaben vernachlässigt und die Folgen innenpolitischer Wechsel & Sparrunden kurzfristig auf die Partnerländer überwältzt, ungeachtet früherer Zusagen.

# „Accountability“ 4/2010

- Die schweizerische Entwicklungspolitik (DEZA & seco +) hat eine Evaluation durch eine unabhängige Gruppe von Fachleuten aus Entwicklungs- und Transitionsländern hinter sich. Das grosse Medien-Echo ebnete weitreichenden Reformen den Weg.
- Wir erinnern uns: 2004 waren den Insidern die Schwächen der EZA zwar bekannt. Doch der Mut zu weitreichenden Reformen hatte noch weitgehend gefehlt.

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit**

